



Spenden für einen guten Zweck!

EV. ST. GEORGSSTIFTUNG STEINBACH (TS.)



Aus Freude am Geben

Am 12.05.2019 feierte die Ev. St. Georgsgemeinde einen Gottesdienst rund um die Arbeit der St. Georgsstiftung, die inzwischen sechs Jahre in Steinbach tätig ist. Aus Erträgen und Spenden kann die Stiftung inzwischen mit rd 6.000 Euro jährlich Projekte der Jugend- und Erwachsenenarbeit, musikalische Veranstaltungen und diakonische Aufgaben unterstützen. Außerdem wird eine Rücklage zur Erhaltung der Stumm-

orgel in der St. Georgskirche angespart und das Stiftungskapital verstärkt. Viele Spender waren der Einladung zum Gottesdienst gefolgt und konnten erfahren, wie ihre Spenden verwendet werden. Eine Bilderwand dokumentierte die rege Teilnahme der Steinbacher an vielen Veranstaltungen der letzten Jahre. Ein wichtiges Ziel der Stiftung ist, die Beiträge für Freizeiten und Projekte so günstig zu halten, dass niemand von einer Teilnahme aus finanziellen Gründen ausgeschlossen ist. Damit dies fortgeführt und ausgebaut werden kann, sind weitere Spenden wichtig. Pfarrer Herbert Lüdtko formulierte es so, dass ein Stiftungsgottesdienst immer auch ein „Bettelgottesdienst für einen guten Zweck“ ist. Sinnbildlich für den Dank an die Spender und die er-



folgreichen Stiftungsaktivitäten stand der Kanon „Der Himmel geht über allen auf“. Im Anschluss an den Gottesdienst nutzten die Besucher bei Getränken und Gebäck

gern die Möglichkeit, sich vertieft über die konkrete Arbeit der St. Georgsstiftung zu informieren.



Nach sechs Jahren hat der Kirchenvorstand der St. Georgsgemeinde das Stiftungskuratorium neu gewählt. Gerhard Schmidt hat sich aus Altersgründen nicht erneut zur Wahl gestellt und wurde im Gottesdienst mit einem herzlichen Dankeschön für seine langjährige Arbeit als Kurator der St. Georgsstiftung verabschiedet. Für ihn wird Claudia Gabriel in das Kuratorium einziehen, die freudig begrüßt wurde. Herbert Lüdtko



als derzeit geschäftsführender Pfarrer der St. Georgsgemeinde, Christian Breitsprecher, Dieter Schweizer und Dr. Heinrich Schlomann werden für weitere sechs Jahre im Stiftungskuratorium vertreten sein.

Dr. Heinrich Schlomann

weiter so (?)



Wenn die Wahlbeteiligung weiter so steigt wie der Meeresspiegel, gibt's vielleicht Hoffnung.

Andreas Mehrner

Klima - na und?

Nach einem heißen Sommer und unzähligen Hiobsbotschaften über Stürme, Kälteeinbrüche und Dürren auf der Welt lässt sich die drohende Klimakatastrophe kaum mehr leugnen. Die Nachrichten vom Klimawandel hören wir nicht gerne. Deshalb lassen auch unsere menschlichen Abwehrmechanismen nicht lange auf sich warten. Jeder Mechanismus findet sein Sprachrohr. Die Einen leugnen den Wandel oder verharmlosen ihn. Was nicht sein darf, kann es nicht geben. Die Anderen werden zwanghaft und entwickeln zweifelhafte Strategien. Man steigt aus den Klimaabkommen aus, um ungezügelt zerstören zu können. Oder man erfindet clevere Software, die die Schadstoffe einfach wegrechnet als gäbe es sie nicht. Die ganz hart Gesottenen bauen eine Festung ums Heimatland, in der sich nach der Katastrophe wenigstens völkisch gereinigt leben lässt. Alle Strategien eint, dass sie unser Klima gänzlich versauen.

Tausende Kinder und Jugendliche treibt es freitags auf die Straße, weil sie um ihre Zukunft fürchten. Sie machen gehörig Rabatz, weil die älteren Generationen den Planeten über Gebühr auf Kosten der Nachwelt ausbeuten.

Ignoranten verweisen auf die Schulpflicht und vernachlässigen die Klimabotschaft.

In der christlich-jüdischen Tradition bekommt der Mensch die Schöpfung von Gott anvertraut. Wir Menschen sollen die Schöpfung bewahren. Das haben wir offensichtlich vergessen. Wir folgen lieber der Übersetzung Luthers, in der wir uns die Erde untertan machen sollen. Das haben wir zweifelsohne geschafft. Der Untertan Erde ächzt und krächzt gerade noch so vor sich hin. Dabei wäre es Christenpflicht gewesen,

schöpfungsfreundlich zu handeln, damit unsere Erde ein bewohnbarer und Geborgenheit schenkender Ort ist und bleibt, in der auch kommende Generationen Heimat finden.

Wir erleben eine globale ökologische Krise nie

dagewesenen Ausmaßes. Diese Krise wird durch uns Menschen verursacht! Sie ist neben der Umweltzerstörung besonders gekennzeichnet durch den Klimawandel, die Erderwärmung, die durch die dramatische Zunahme der Emissionen der Treibhausgase, insbesondere des CO₂, verursacht wird. Die Folgen sind das Schmelzen des Gletschereises. Die damit verbundene Erhöhung des Meeresspiegels führt an tiefliegenden Küstenregionen oder Inseln zur Überflutung und Zerstörung der Lebensgrundlagen der Menschen. Die globale Erwärmung hat hineingeführt in eine globale Klimakrise, die Naturkatastrophen, Stürme, Überschwemmungen, Dürre, Hunger und Flüchtlingsströme hervorbringt. Vor diesem Hintergrund ist der Klimaschutz ein dringendes Gebot der Stunde.

Leider spüren wir Menschen an dieser Stelle unsere größte Ohnmacht und Ratlosigkeit. Es fällt uns unendlich schwer, unsere Gewohnheiten und unser Verhalten zu ändern.

Was sollen wir tun? Was müssen wir lassen? Sollen wir etwa mit dem Fahrrad in den Urlaub fahren? Ist es in Ordnung, weiterhin mit Trinkwasser das Klo zu spülen? Kann ich

noch guten Gewissens Fleisch essen und unbegrenzt unter der Dusche stehen? Wie sieht meine persönliche Klimabilanz aus? Will ich das überhaupt wissen?

Mir geht es nicht gut dabei, diese Fragen zu stellen und zu beantworten. Aber wir kommen nicht drum herum. Wir können es nicht mehr verdrängen oder leugnen, dass es unsere Lebensweise ist, die uns die Probleme beschert. Einsicht ist angesagt, und die wird dauern. Wir werden unsere Gewohnheiten ändern müssen. Auch das wird Zeit brauchen. Dieser Weg wird kein leichter sein.

Dafür brauchen wir Mahner*innen, Wissenschaft und jede Menge Gottvertrauen, die uns Mut macht, das zu tun, was getan werden muss. Ich bete darum.

Lassen Sie uns miteinander an einer guten Zukunft des uns anvertrauten blauen Planeten arbeiten.

Pfr. Herbert Lüdtko